

BESIEGTE SEELEN, VERLORENE NÄCHTE



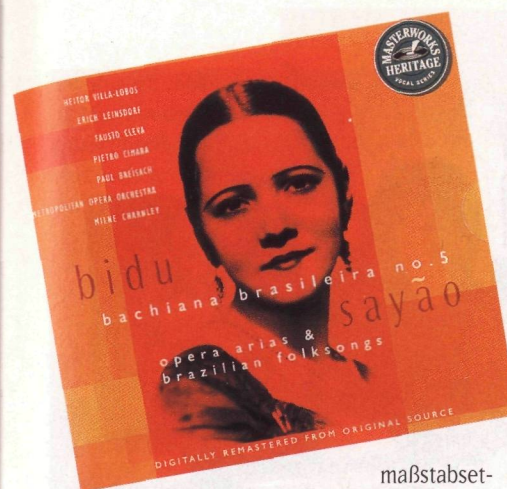
Sony Classics neue Serie Masterworks Heritage

Den Anfang machten die remasterten CD-Ausgaben der Living Presence-Serie von Mercury, die, als sie zuerst in Deutschland angeboten wurden, nur über Polygrams Import-Service erhältlich waren. Keiner der Verantwortlichen hatte die Zeichen der Zeit erkannt. Immerhin war Mercury selbst unter erschwerten Bedingungen erfolgreich, so daß die Serie ins offizielle Vertriebsprogramm übernommen wurde – einige Jahre später. Ihren Erfolg haben die Mercury-Aufnahmen nicht allein ihrem Klang zu verdanken oder den künstlerischen Qualitäten, sondern besonders der Tatsache, daß der Katalog mehr ist als die Gesamtheit seiner Teile, sprich einzelnen CDs. Nicht einzelne Interpreten werden hier herausgehoben, sondern der Ruf der gesamten Reihe färbt auf die Einzelaufnahmen ab und zieht schwächere mit sich. Jede Aufzeichnung verweist

Es ist schon eigenartig:
Bis vor kurzem waren alte Aufnahmen gerade einmal gut genug, um als Futter für Auswertungsserien jeglicher Art zu dienen. Mit der Ankunft der Mercury Living Presence-Serie vor einigen Jahren hat sich die Situation geändert. Schallplattenfirmen entsinnen sich ihrer Historie.

zugleich auf die anderen, bleibt nicht ein isoliertes Einzelprodukt, das entsprechend kostspielig ins Bewußtsein der Verbraucher gehämmert werden muß.

RCA mit Living Stereo stieß ebenfalls in das Horn der Wiederbelebung großer Aufnahmen aus ihrer Geschichte, doch waren diese größtenteils schon vorher in anderem Design erhältlich gewesen, von einer Bewältigung des Erbes kann man nicht sprechen. Die Deutsche Grammophon zog originell nach, kreierte die „Originals“-Serie, in deren Rahmen herausragende Einspielungen des DGG-Katalogs mit der Anmutung alter LPs herauskommen, unter Verwendung der Original-Hüllen und LP-schwarz gefärbter Tonträger. Zweifellos eine brillante Idee. Optisch gelungen, verfehlt die „Originals“-Serie dennoch den eigentlichen Punkt der Bildung eines in sich geschlossenen Katalogs von



maßstabsetzenden und/oder legendären Aufnahmen. Vieles war schon in anderer Form und anderem Zusammenhang vorgelegt worden, die Aufmachung bleibt Arabeske, „Originals“ ist letzten Endes nicht wesentlich mehr als eine weitere Midprice-Reihe. Ähnlich verhält es sich mit Decas Classic Sound-Reihe, nur daß sie liebloser gemacht ist.

In einer Zeit, in der charismatische Künstler fehlen und der Durchschnitt zur Besonderheit erklärt wird, rückt die Vergangenheit plötzlich als wertbarer Bereich ins Gesichtsfeld – und das bei den traditionell nicht traditionsbewußten Schallplattenfirmen, wo nur das Neue vom Tage zählt(e), Novitäten qua Existenz als letzter Schrei ausgerufen werden. Bei der Konzeption einer Serie mit herausragenden Aufnahmen des Back-Katalogs stellt sich ein Problem in besonderer Weise: Wer entscheidet, um was für Aufnahmen es sich handelt? Die Mißachtung der eigenen Historie – das erstreckt sich bis zur Gleichgültigkeit gegenüber dem Zustand des Archivs – und rascher Personalwechsel haben die Spezies der kenntnisreichen, der Musik hingegebenen Liebhaber und Anwälte großer Einspielungen in den Firmen in den letzten Jahren erheblich dezimiert. Mercury bzw. Philips war in der glücklichen Lage, die damalige Produzentin Wilma Cozart Fine reaktivieren zu können, ebenso RCA, die als lebende Legende Jack Pfeiffer in die Waagschale warf.

Und nun betritt Sony die Szene. Die Nachfolgefirma von CBS hat eine Serie entworfen, die das hält, was die anderen versprechen: Masterworks Heritage arbeitet den Columbia/CBS-Katalog auf, gräbt tief in den Archiven, bringt lange verschollene Juwelen, die nie auf CD zu haben waren, auch Aufnahmen, die überhaupt noch nie auf dem Markt gewesen sind. Der Clou dabei ist die phänomenale technische Überarbeitung und die einzigartige Präsentation, die sowohl dem Seriencharakter gerecht wird als auch die Würde der Einzelveröffentlichung unterstreicht. Masterworks Heritage

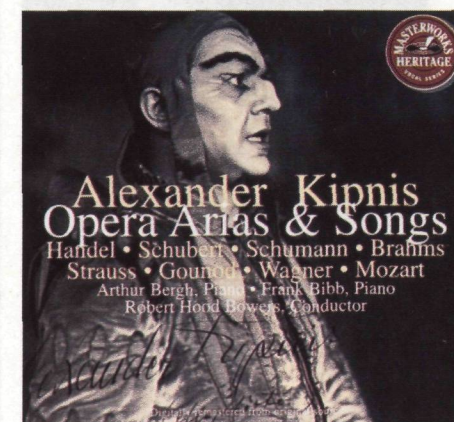


verwendet keine Juwelbox, die jedem Produkt schon Verwechselbarkeit einschreibt, sondern Papp-Verpackungen, mit festhaftender Hülle für die CD. Taktile Freuden stellen sich ein. Für die Gestaltung hat man sich natürlich alter Fotos und alter Cover bedient, die CD selbst ist nach Maßgabe alter Etiketten gestaltet. Die Serie hat auch ein eigenes Logo bekommen, das sich unauffällig passend in das Gesamtbild einfügt. Elemente der alten Gestaltung dienen somit als Grundlage und werden mal mehr, mal weniger verändert und verschieden gruppiert, um den Effekt alter Anmutung bei gleichzeitig moderner Prägung hervorzuheben – eine Arbeit, wie der Verantwortliche hervorhebt, der mehrere Monate Geburtswehen vorausgingen und mit der freiberufliche Top-Designer befaßt sind. Für die Verpackung wird ausschließlich Papier verwendet, jedenfalls in Amerika; kurioserweise macht der umweltbewußte europäische Verbraucher zusätzlich Bekanntschaft mit einer staubschützenden Plastik-Hülle, die übergestreift wird – wenn einem das nicht zu kompliziert ist. Wenn nicht alles täuscht, wird hier eine Reihe von CDs auf die Beine gestellt, die – erschwänglich (oberer Midprice-Bereich), hervorragend gemacht, musikalisch gehaltvoll und klangtechnisch superb – echte Sammlerstücke werden können. Vorerst veröffentlicht Sony im Januar die ersten zehn Titel von Masterworks Heritage (sh. Kasten), danach sollen monatlich weitere folgen. Insgesamt sind zunächst etwa 70 bis 100 Titel angepeilt. Zwanglos gliedert sich die Reihe in Aufnahmen aus der Zeit der akustischen Aufnahmetechnik (1900-1925), der Mono-Ära (1925-1957), der Stereo-Ära (1957-1980) und Vokal-Aufnahmen.

Dabei greifen die Produzenten zurück auf die originalen Lackfolien, die während der Aufnahmesitzungen geschnitten wurden, auf die Galvanos oder ungespielte Schellack-Pressungen. Immer beginnt die Prozedur mit einer gründlichen Reinigung. Für die Wiedergabe ist eigens ein 50000-Dollar-Plattenspieler gefertigt worden, in einer Granitplatte verankert, dessen Luftfederung für größtmögliche Laufruhe sorgt. Durch Unterdruck werden die Platten an ihrem Ort gehalten und mit verschiedenen Abtastnadeln abgespielt, um die bestmögliche Wiedergabe zu erzielen, die in verschiedenen Passagen bei Verwendung unterschiedlicher Nadeln stark differieren kann. Auch die Wiedergabeschwindigkeit läßt sich beliebig regulieren, da alte Aufnahmewachse häufig nicht mit den erst Ende der 30er Jahre standardisierten 78 upm geschnitten



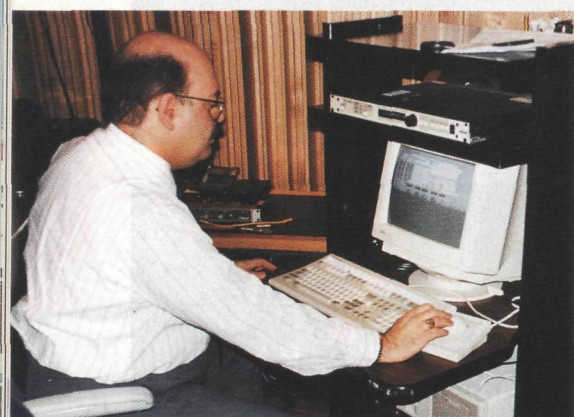
Leonard Bernstein
New York Philharmonic
Vera Zorina • McHenry Boatwright
Irene Jordan • Virginia Babikian
Schola Cantorum of New York
Milhaud: *Les Choéphores*
Roussel: *Symphony No. 3 in G minor*
Honegger: *Rugby* • Pacific 231





Das Masterworks Heritage-Produzententeam (v.r.n.l.): Tom Frost, Louise de la Fuente, Art Fierro, Dennis Rooney und Bejun Mehta.

Fotos: Sony



Seth Winner, in dessen Studio die Transfers vorgenommen werden, am Cedar-Computer.

Die untere Abbildung zeigt den eigens gebauten, mit verschiedenen Raffinessen ausgestatteten Plattenspieler.

wurden. Extra gebaute Vorverstärker halten 64 unterschiedliche Frequenzkurven bereit, um den originalen Klang so getreu wie möglich zu reproduzieren. Parallel wird versucht, Materialprobleme oder Defekte der Folien vor der Transferierung ins digitale Format so weit wie möglich zu minimieren.

Doch wie schon angedeutet: die entscheidende Größe bei der Konzeption einer solchen breit angelegten Aufarbeitung des Gewesenen sind Kenntnisse und Passion. Bei Sony finden sich dafür die richtigen Leute: Thomas Frost, von 1960 bis 1980 Produzent bei CBS, der unter anderem mit Eugene Ormandy, George Szell, auch Leonard Bernstein gearbeitet hat und seit Ende der 80er Jahre wieder bei Sony tätig ist, stellte ein Crew von Mitarbeitern zusammen, deren Engagement und Durchhaltevermögen es zu verdanken ist, daß aus einem anfangs als Auswertungsserie gedachten Unterfangen ein definitives Statement werden konnte. Und, wie Produzent Dennis Rooney mit leichter Bitterkeit vermerkt, möglicherweise zum letzten Mal in der Geschichte der Schallplatte: „Es wird vermutlich das letzte Mal sein, daß man so ausführlich an diesem Material arbeiten kann, und deshalb behandeln wir es mit dem größten Respekt. Einmal sind die Originale unterworfen, und dann wird die Industrie in Zukunft so etwas auch wohl kaum erlauben.“ Und Tom Frost ergänzt: „Vermutlich hätten sehr wenige Firmen so viel Zeit zur Verfügung gestellt, wie es brauchte, die Grand Opera Series her-

auszubringen – mehrere Monate Arbeit allein für diese zwei CDs. Wir haben die Zeit, das beste herauszuholen, und man weiß in den oberen Etagen sehr wohl, daß das sehr lange dauert und deshalb natürlich auch mehr kostet.“

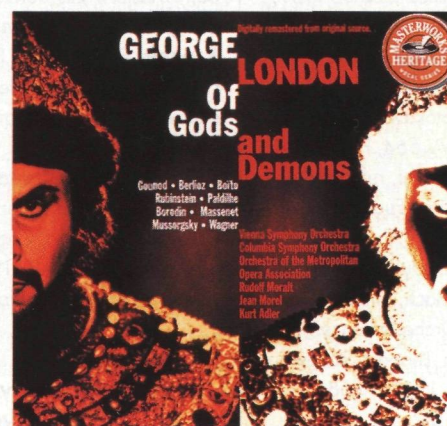
Mit der Grand Opera Series, die ursprünglich 1903 erschienen war und von der dann Ausschnitte in den 60er Jahren auf LP veröffentlicht worden sind, ist Dennis Rooney befaßt, ein überaus kenntnisreicher älterer Herr, der gern über die Schwierigkeiten in diesem speziellen Fall Auskunft gibt: „Ursprünglich erschien die Grand Opera Series 1903, einige Monate vor Victors Sänger-Serie. Man experimentierte damals viel, um möglichst gute Aufnahmen zustande zu bekommen, und entsprechend änderte sich auch die Qualität der Aufnahmen. Deshalb waren sie auch nicht so erfolgreich. Mal war die Stimme im Vordergrund, mal das Klavier. Von den Originalen haben nur drei Sets vollständig überlebt, zwei davon wurden von Privatleuten zur Verfügung gestellt. Wir waren also in der Lage, in einem ersten Schritt jeweils die besten Pressungen eines Takes aus-

findig zu machen, sie mit verschiedenen Nadeln abzuspielen, um jeweils die beste Wiedergabe zu erreichen, die dann digitalisiert und bearbeitet wurde. Dabei benutzen wir zwei Systeme: Cedar und Sonic No-Noise, die einander ergänzen. Und wie ein Störgeräusch behandelt wird, ist jeweils im Einzelfall ent-

den worden. Eben um die Musik nicht zu beeinträchtigen. Das Plattenrauschen unterdrücken wir nicht, das würde auch der Musik ihre originalen Schwingungen rauben.“

Im Fall späterer Aufnahmen auf Lackfolie oder später der Bandaufnahmen liegen die Probleme anders: „In vielen Fällen weisen die Lackfolien-Originale eine wesentlich größere Dynamik auf als dann bei den ersten LP-Übertragungen. Das gilt auch für Bandaufnahmen, ist aber besonders im Falle der Lackfolien-Aufnahmen bemerkbar. Es sind weniger die Aufnahmen, die problematisch sind, sondern deren Aufbereitung für die damaligen Abspielgeräte. Besonders im Fall von Kammermusik können wir heute eine viel größere Dynamik erzielen als dies bei den LPs der Fall war. Man muß da nichts korrigieren. Man hatte damals den Eindruck, daß LPs eine solche Dynamik einfach nicht unterbringen sollten, weil die damaligen Wiedergabegeräte sie nicht reproduzieren konnten. Man machte also Kompromisse. Darum gehen wir auch, wenn möglich, zur Original-Lackfolie zurück, da sie am wenigsten kompromittiert ist und am leichtesten zu bearbeiten.“

Die ebenfalls mit der Aufbereitung befaßte Louise de la Fuente ergänzt: „Als die Band-Aufnahmen für LP vorbereitet wurden, mußten die Aufnahmen für die damaligen Wiedergabegeräte zubereitet werden. Sie wurden equalisiert, verhallt und gefiltert – und das ist das, was man auf LP bekam. Wenn man auf das Original der Schumann-Sinfonien mit Szell zurückgeht und daran nichts manipuliert, dann klingt es so wie auf der jetzt herausgekommenen CD. Damals wurde manipuliert, aber heute scheint jeder zu denken, wir manipulieren; Tatsache ist, daß wir gerade nichts tun, außer den damaligen Prozeß rückgängig zu machen.“ Art Fierro fällt ein: „Es gab eine Zeit, in der seitens der Toningenieur- die Tendenz vor-



herrschte, bestimmte Dinge hervorzuheben, Instrumentalsoli zum Beispiel. Wir nehmen dieselben Mehrspurbänder und machen ein Master, wie wir es heute produzieren würden. Die Balance, wie sie der Dirigent beabsichtigte, wird nicht beeinflusst, aber solche Hervorhebungen werden rückgängig gemacht und in die Perspektive gerückt, so daß das Orchester einheitlich klingt.“ Ein weiterer Aspekt kommt ins Spiel: „Dolby-Rauschunterdrückung wurde in dieser Firma von 1967 an benutzt. Alle Bänder vorher haben ein erhöhtes Rauschen, weil wir fast niemals Zweispur-Aufnahmen machten. Ab 1959 waren das immer Dreispur-Aufnahmen, auch für Solo-Piano. Wenn man nun Dreispur-Aufnahmen zweispurig abmischt, erhöht sich das Plattenrauschen. Wenn wir aber jetzt ein nicht-dolbyisiertes Dreispur-Band direkt in die digitale Maschine geben, erhalten wir einen klareren, rauschfreieren Klang.“ In vielen Fällen tun sich zusätzliche Schwierig-

keiten auf, wenn sich beispielsweise die originalen Lackfolien nicht oder nur teilweise auftreiben lassen. Im Falle der ersten Sinfonie von Mahler mit dem Minneapolis Orchestra unter Mitropoulos – die erste Schallplattenaufnahme des Werks überhaupt und die einzige bis 1952 –, die demnächst veröffentlicht wird, haben nicht alle Lackfolien überlebt, so daß Reissue-Producer Arthur Fierro fünf(!) Monate Arbeit investierte, aus drei unterschiedlichen Quellen ein gelungenes Bild der musikalischen Arbeit zu zeichnen: Aus den originalen Lackfolien sowie Duplikaten und Pressungen mußten die klanglich besten Stellen hervorgeholt und schließlich zusammengefügt werden. Das Ergebnis ist eine Aufführung von großem Charisma, das umso deutlicher hervortritt, als es heutzutage durch den Abwesenheit glänzt. Wer konnte 1940 ein Provinzorchester nehmen und es weit über seine Möglichkeiten spielen lassen?

KOCH CLASSICS

DIE NEUE DIMENSION- STAR-INTERPRETEN UND AUFNAHMEN DER SPITZENKLASSE ENSEMBLE WIEN

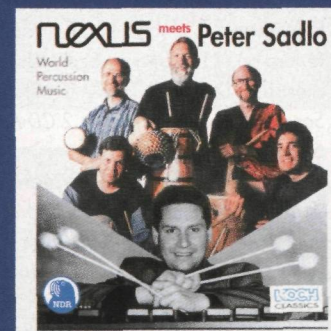
Das Streichquartett mit dem Kontrabaß
Geburtsstagsständchen für Schubert



CD 364 462

WORLD PERCUSSION MUSIC

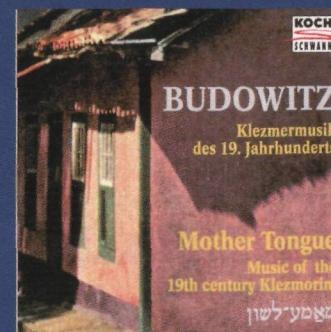
Freie Improvisation und strenge Form
With Rhythm and Blues



CD 315 572

ENSEMBLE BUDOWITZ

Klezmermusik des 19. Jahrhunderts
auf Originalinstrumenten



CD 312 612

DAS LABEL FÜR ENTDECKER

KOCH
SCHWANN

KOCH International:
Deutschland: D-82152 Planegg/München • Lochamer Str. 9
(Martinsried) Tel 089 857 95-0 • Fax 089 857 95-100
Österreich: A-6600 Hofen • Postfach 24
Tel 05672 606 • Fax 05672 65580
Schweiz: CH-9201 Gossau • Poststrasse 10
Tel 071 388 68 68 • Fax 071 388 68 88

The 1903 Grand Opera Series: Aufnahmen von Giuseppe Campanari (Bariton), Marcella Sembrich (Sopran), Edouard de Reszke (Baß), Suzanne Adams (Sopran), Charles Giliert (Bariton), Ernestine Schumann-Heink (Alt), Antonio Scotti (Bariton), Lillian Blauvelt (Sopran), Francisco Augustin Nuibo (Tenor), Marcel Journet (Baß), Anton van Rooy (Bariton), Vittorio Arimondi (Baß), Edoardo Castellano (Tenor); (AD: 1902/03. 1905, 1907)
Sony Masterworks Heritage 2 CD MH2K 62334

Bidú Sayão singt: Villa-Lobos, Bachiana brasileira Nr. 5: Aria-Cantilena, Gounod, Roméo et Juliette: Je veux vivre, Faust: Roi de Thulé, Jewel Song, Massenet, Manon: Je suis encore tout étourdie, Restons ici... Voyons, Manon, Adieu, notre petite table, Obéissons, Hahn, Si mes vers avaient des ailes, Duparc, Chanson triste, Debussy, L'enfant prodigue: L'année en vain chasse, De fleurs, Ravel, L'enfant et les sortilèges, Koechlin, Si tu le veux, Moret, Le Nelumbo, Braga, Brasilianische Volkslieder; (AD: 1941, 1945, 1947, 1950)

Sony Masterworks Heritage MHK 62355
Schumann, Sinfonien Nr. 1-4, Manfred-Ouvertüre op. 115; George Szell, Cleveland Orchestra; (AD: 1958, 1959, 1960)
Sony Masterworks Heritage 2 CD MH2K 62349

Ysaÿe als Geiger und Dirigent: Brahms, Ungarischer Tanz Nr. 5 (arr. Joachim), Chabrier, Pièce pittoresque Nr. 10 (arr. Loeffler), Dvořák, Humoresque op. 101,7 (arr. Kreisler), Fauré, Berceuse op. 16, Kreisler, Caprice viennois op. 2, Mendelssohn Bartholdy, Violinkonzert e-Moll 3. Satz, Schubert, Ave Maria (arr. Joachim), Schumann, Abendlied (arr. Joachim), Vieuxtemps, Rondino op. 32,2, Wagner, Al-bumblatt C-Dur (arr. Wilhelmj), Meistersinger: Preislied, Wieniawski, Mazurkas op. 19,1 u. 2, Ysaÿe, Mazurka op. 11,3, Chabrier, Marche joyeuse, Délibes, Intermezzo aus Leila, Maillart, Ouvertüre zu Les dragons de Villars, Massenet, Navarraise aus Le Cid; (AD: 1912, 1913, 1919)

Sony Masterworks Heritage MHK 62337
Liszt, Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1, Fantasie über ungarische Volksmelodien, Ungarische Rhapsodien Nr. 8, 9, 10, 11, 13; Claudio Arrau (Klavier), Philadelphia Orchestra, Eugene Ormandy; (AD: 1952, 1951)

Sony Masterworks Heritage MHK 62338
Zino Francescatti spielt: Mendelssohn Bartholdy, Violinkonzert e-Moll, Bruch, Violinkonzert Nr. 1 g-Moll, Saint-Saëns, Violinkonzert Nr. 3 h-Moll, Tschaiowsky, Violinkonzert D-Dur, Prokofieff, Violinkonzert Nr. 2 g-Moll, Chausson, Poème op. 25; New York Philharmonic Orchestra, Dimitri Mitropoulos, Chausson

mit Philadelphia Orchestra, Eugene Ormandy; (AD: 1954, 1952, 1950)
Sony Masterworks Heritage 2 CD MH2K 62339

Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 6, **Kodály,** Tänze aus Galánta, **Weiner,** Divertimento Nr. 1 op. 20, Bartók, Ungarische Skizzen, **Kabalevsky,** Ouvertüre zu Colas Breugnon, **Glinka,** Kamarinskaya; Pittsburgh Symphony Orchestra, Fritz Reiner; (AD: 1945, 1947, 1946)
Sony Masterworks Heritage MHK 62343

Eleanor Steber singt: Berlioz, Les nuits d'été, La captive orientale op. 12, Le jeune pâtre breton op. 13,4, Zaïde op. 19,1, Bach, Kantate Nr. 68: Mein gläubiges Herze, Kantate Nr. 21: Weinen, Klagen, Händel, Messias: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, Haydn, Die Schöpfung: Mit Würd und Hoheit angetan, Mendelssohn Bartholdy, Elias: Höre Israel, höre des Herrn Stimme; Columbia Symphony Orchestra, Dimitri Mitropoulos, Jean Morel, Max Rudolf; (AD: 1954, 1951)

Sony Masterworks Heritage MHK 62356
Antiphonale Musik v. G. Gabrieli und G. Frescobaldi; Blechbläsergruppen des Philadelphia Orchestra, des Cleveland Orchestra, des Chicago Symphony Orchestra; (AD: 1959, 1968)

Sony Masterworks Heritage MHK 62353
Bach, Brandenburgisches Konzert Nr. 5, Drei Choralbearbeitungen (arr. Stokowski), Toccata, Adagio und Fuge C-Dur BWV 564, Passacaglia c-Moll BWV 582, Wachet auf, ruft uns die Stimme BWV 140, Toccata und Fuge d-Moll BWV 565 (alle arr. Ormandy), J.C. Bach, Sinfoniae für Doppelorchester Es-Dur op. 18,1, und D-Dur op. 18,3, W.Fr. Bach, Sinfonia d-Moll F. 65, C.Ph.E. Bach, Orchesterkonzert D-Dur; Philadelphia Orchestra, Leopold Stokowski, Eugene Ormandy; (AD: 1960, 1968, 1957)
Sony Masterworks Heritage 2 CD MH2K 62345

Erscheint demnächst:

Mahler, Sinfonie Nr. 1, **Rachmaninoff,** Die Toteninsel; Minneapolis Symphony Orchestra, Dimitri Mitropoulos; (AD: 1940, 1945)
Sony Masterworks Heritage MHK 62342
Thomas Schippers dirigiert: Barber, Medea's Rache, Adagio für Streicher, Second Essay, Ouvertüre zu School of Scandal u.a. sowie Werke von Menotti, Berg und d'Indy; New York Philharmonic, Columbia Symphony Orchestra; Sony Masterworks Heritage MHK 62837
Mozart, Sinfonien Nr. 35 und 40, **Beethoven,** Sinfonie Nr. 2; Pittsburgh Symphony Orchestra, Fritz Reiner; (AD: 1945, 1947)

Sony Masterworks Heritage MHK 62344
Leonard Bernstein dirigiert: Milhaud, Les Choéphores op. 24, Roussel, Sinfonie Nr. 3, Honegger, Pacific 231, Rugby; New York Philharmonic Orchestra; (AD: 1961, 1962)
Sony Masterworks Heritage MHK 62352

Alexander Kipnis singt Lieder von Brahms, Schubert, Schumann, Strauss, Arien aus Werken von Gounod, Händel, Mozart, Wagner; (AD: 1927, 1928, 1930)
Sony Masterworks Heritage MHK 62354

Richard Tucker singt Verdi: Arien aus Aida, Un ballo di maschera, I Lombardi, I due Foscari, Il Trovatore u.a.; (AD: 1961, 1964, 1966)

Sony Masterworks Heritage MHK 62357
Eileen Farrell singt Verdi: Arien aus Simon Boccanegra, Aida, Don Carlos, Otello u.a.; Columbia Symphony Orchestra, Max Rudolf, Fausto Cleve; (AD: 1960)

Sony Masterworks Heritage MHK 62358
George London singt Arien von Gounod, Berlioz, Boito, Massenet, Wagner, Mussorgsky u.a.; Wiener Symphoniker, Rudolf Moralt, Metropolitan Opera Orchestra, Kurt Adler, Columbia Symphony Orchestra, Jean Morel; Sony Masterworks Heritage MHK 62758

Berg, Wozzeck, **Schönberg,** Erwartung, **Krenek,** Elegie; Eileen Farrell (Marie), Mack Harrell (Elegie), Frederick Jagel, Dorothy Dorow, New York Philharmonic, Dimitri Mitropoulos; (AD: 1951)

Sony Masterworks Heritage MH2K 62759
Puccini, Madame Butterfly, mit Eleanor Steber, Giuseppe Valdengo, Chor und Orchester der Met, Max Rudolf; (AD: 1949)
Sony Masterworks Heritage MH2K 62765

Erscheint u.a. voraussichtlich im Laufe von 1997:

Puccini, La Bohème; mit Bidú Sayao (Mimi), Richard Tucker (Rodolfo), Salvatore Baccaloni (Benoit) u.a., Chor und Orchester der Metropolitan Opera, Giuseppe Antonelli; (AD: 1947)
Sony Masterworks Heritage MH2K 62762

Haydn, Sinfonien Nr. 88, 99 und 104; Cleveland Orchestra, George Szell;

Sony Masterworks Heritage
Strauss, Don Quixote; Cleveland Orchestra, George Szell;

Sony Masterworks Heritage
Ezio Pinza:

Sämtliche Columbia Masterworks-Aufnahmen



Die heute durch die Technik mögliche Wiederherstellung ursprünglicher Intentionen wirft die Frage auf, ob nicht – eine Erfahrung, die jeder schon in der einen oder anderen Weise gemacht haben wird – Interpretationen gewinnen durch bessere, präzisere Klanglichkeit. Eugene Ormandy ist so ein Fall. Seine Aufnahmen, die – leider – innerhalb der Essential classics-Serie unter Wert gehandelt werden, machen deutlich, daß hier ein Großer seines Fachs vorschnell als eher medioker beurteilt wurde. Und die Schumann-Sinfonien unter Szell gewinnen wesentlich an Profil durch die klare klangliche Zeichnung, zum Beispiel plötzlich hörbare Bässe. Und wenn nun der Produzent von damals, Tom Frost, mit den neuen klanglichen Entwürfen konfrontiert wird? „Ich war überrascht, wie gut es klingt. Es sind damals wirklich gute Aufnahmen gemacht worden, die aber heute aus den genannten Gründen viel besser klingen können als zu LP-Zeiten. Außerdem sind wir alle uns einig in bezug auf eine bestimmte Ästhetik.“

Von den Lackfolien, die zwischen 1939 und 1950 gemacht worden sind, befinden sich im Sony-Archiv ungefähr 40000, und viele davon sind noch in gutem Zustand. Nicht zu reden von der LP-Ära. Wie trifft man unter solchen Umständen eine Auswahl, die repräsentativ sein soll für die Leistungen von CBS? Dennis Rooney: „Einige Aufnahmen sind einfach berühmt, man redet immer noch von ihnen. Wir, die Produzenten der Heritage-Aufnahmen, sind auch selber Sammler, mit einer gewissen Erfahrung. Natürlich recherchieren wir auch, und außerdem kommen aus der ganzen Welt Zuschriften mit Vorschlägen. Wenn wir in Listen Sachen sehen, an die sich keiner von uns erinnert, besorgen wir das Band, schätzen die Qualität ab und versuchen herauszufinden, warum es niemals herausgebracht worden ist. Manchmal ist der einzige Grund der, daß es nicht mehr auf die LP paßt.“

Ein Großteil der Schnittpläne und der Partituren sind verschwunden, umso mehr braucht man die Leute, die über Erfahrung und Wissen verfügen, die besonderen Aufnahmen adäquat wieder zugänglich zu machen. Dabei steht zu Beginn natürlich im Vordergrund, nie (mehr) dagewesene Einspielungen herauszubringen. Irgendwann werden aber auch solche erscheinen, die bereits in der CBS Masterworks-CD-Reihe vertreten waren. Und warum auch nicht? Die technische Überarbeitung rechtfertigt eine Neuauflage. Erstaunlich bleibt nach wie vor, daß unter Leitung von Tom Frost eine Handvoll unabhängiger, freiberuflicher Produzenten eine Weltfirma dazu bewegen



konnte, ein solches Unternehmen in Angriff nehmen. Auch wenn in der Runde Skepsis herrscht, was die Zukunft der Industrie angeht bzw. die Möglichkeit, so etwas noch einmal zu machen: Einig ist man sich darüber, daß die Technologie zur Überarbeitung alter Aufnahmen erst am

Anfang steht. Ob daraus jemals Nutzen wird gezogen werden können, ob die Gemeinde der Interessenten weltweit groß genug ist, um das Investment einer der großen Schallplattenfirmen in die Erschließung ihrer Geschichte zu ermöglichen – das bleibt ungewiß.

Immerhin, es ist noch genug Material da, um ohne Dopplungen auszukommen. Percy Grainger zum Beispiel, der neuerdings wieder zu Ehren kommt, hat die meisten seiner Aufnahmen bei Columbia gemacht. Georges Enescu hat für Columbia aufgenommen, die Rumänischen Volkslieder, von ihm bearbeitet, sind seine einzige Aufnahme als Pianist; das Chicago Symphony Orchestra hatte eine internationale Reputation schon vor Fritz Reiner und Georg Solti. Frederick Stock, langjähriger Chef in Chicago, ist bei Columbia vertreten gewesen. Auch von Strawinsky gibt es Mono-Aufnahmen, die nicht in der Strawinsky-Edition enthalten sind, zum Beispiel „Oedipus Rex“ mit Jean Cocteau und verschiedene Einspielungen mit dem Cleveland Orchestra; und auch Ralph Kirkpatrick's Scarlatti-Sonaten könnten erscheinen, natürlich nicht auf einem historischen Instrument gespielt, dennoch nach wie vor ein Meilenstein der Schallplattengeschichte und auch in sich von Wert. Wenn am Beginn von Masterworks Heritage die „1903 Grand Opera Series“ steht, so darf man dem auch programmatischen Rang zuerkennen: Viele Sängerfreunde werden in Zukunft mit interessanten Reprisen konfrontiert werden, wobei man mit Mary Garden oder Maggie Teyte wird rechnen können, sicher mit Ljuba Welitsch, mit Opern Gian Carlo Menottis, mit vielleicht hierzulande weniger bekannten Sängerinnen und Sängern wie Lillian Nordica, Olive Fremstad, Bernice de Pasquali, Paul Robeson, Carol Brice, Nelson Eddy, Dorothy Kirsten. Und sicher wird auch an den Kammermusik-Freund gedacht werden: Die Beethoven-Aufnahmen des Budapest String Quartet sollen erscheinen; Rudolf Serkin ist alles andere als vergessen, Zino Francescatti verdient es, auf breiter Basis wiederentdeckt zu werden, und – trotz EMLs großer Michael Rabin-Initiative – seine ersten Aufnahmen machte der Geiger für Columbia. Der Columbia/CBS-Katalog ist groß, und es ist zu hoffen, daß den Mannen um Thomas Frost noch die Hebung vieler Schätze gelingt.

sme

